

(s. dort K 2), da F. Ludwig das „zugestelte buchlein“ mit vorliegendem Brief an Gf. Wolrad IV. zurücksendet, während er tags darauf (390701) die Mitnahme des „französischen Alexandre“ nach Köthen ankündigt.

3 *Fürst Ludwig: Das Buch Hiob (1638)*, vgl. 390110 K 1.

4 Das *GB 1629/30* enthält die Impresen der ersten 200 FG-Mitglieder. Gf. Wolrad IV. besaß eine der noch unvollständigen Ausgaben dieses Gesellschaftsbuchs aus dem Jahre 1629, das nur die Impresen, Reimgesetze und anderen Gesellschaftsangaben der ersten 148 FG-Mitglieder umfaßte. S. 390712. Erst 1630 war das Gesellschaftsbuch bis auf das 200. Mitglied erweitert worden. 1641 erschien das nächste, um die neuen Mitglieder erweiterte, aber nichtillustrierte Gesellschaftsbuch (*GB 1641*; 353 Mitglieder).

5 D. i. Sebastian Neffen bzw. (Sebastian) Vesper. Unbekannt.

6 Die FG-Gesellschaftsnamen Gf. Wolrads IV. und F. Ludwigs. Der Nährende beschreibt hier den unpersönlichen Stil der Gesellschaftsbriefe. Vgl. 390903.

7 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen, geb. Gfn. zur Lippe (AL 1629. TG 38).

8 Gfn. Anna v. Waldeck-Eisenberg (1587–1649), geb. Mgf. v. Baden-Durlach.

K I 1 Vermutlich ist es während des Besuchs F. Ludwigs und seiner Gattin Sophia (s. K 7) von Wildungen aus bei Gf. Wolrad IV. v. Waldeck-Eisenberg (FG 114) in Arolsen am 27. 6. (vgl. K 1) auch zu einem Gespräch über die Lage der evangel. Glaubensverwandten gekommen. In seinem Verlauf könnte der Fürst oder der Graf die Frage nach der Verdeutschung jenes bekannten latein. Distichons aufgebracht haben, das als Sprichwort überliefert ist, s. *Walther IV*, Nr. 27490:

„Sanguine fundata est ecclesia, sanguine crevit,
Sanguine succrevit, sanguine finis erit.“

Nachweis ohne Quellenangabe in: *Supplementum ad opus: Florilegium proverbiorum universae latinitatis ... collegit et in novum ordinem redegit Eduardus Margalits*. Budapest 1910, 231. In *Wander II*, 1337 (s. v. Kirche, Nr. 33) die deutsche Version: „Die Kirche ist auf Blut gegründet, im Blute gewachsen und aufgewachsen und im Blute wird sie endigen.“

Das Thema könnte auch gut im Zusammenhang mit F. Ludwigs Hiob-Dichtung besprochen worden sein. S. oben K 3. Meistens ging die sprachlich-literarische Initiative vom Nährenden aus, so daß dieser auch hier den Grafen zur Übersetzung in deutsche Verse aufgefordert haben könnte. S. die Korrektur F. Ludwigs in 390701 I.

390701

Fürst Ludwig an Graf Wolrad IV. von Waldeck-Eisenberg

Beantwortet durch 390712. — Am Vorabend seiner Heimreise sendet F. Ludwig Gf. Wolrad IV. v. Waldeck-Eisenberg (FG 114) die Mitteilung einer guten Nachricht mit Dank zurück. Einen ihm zugesandten französischen *Alexander* nimmt Ludwig dagegen mit nach Köthen, um die Möglichkeit einer Verdeutschung zu prüfen. — Ludwig schickt Wolrad ein ihm am Vortage zugegangenes lateinisches Distichon mit dessen Übersetzung korrigiert zurück. — Er grüßt die gfl. Familie.

Q STA Marburg; 115 Waldeck 2 Anhalt 2, 2 Bl. unfol. [A u. Eingangsvermerk: 2v], 1v u. 2r leer; eigenh.; Sig.

A A Monsieur Monsieur mon Cousin Le Conte de Waldeck, Pirmont et Culenbourg, seigneur de Tonne. A Arolzen És mains propres;
Eingangsvermerk von Schreiberh.: Fürst Ludwig von Anhalt. 1.^a Juli 1639